



## Vernetzen gegen Rechts

Ausgewählte Links von Marco Düsterwald und Markus Riefing

Facebook, Twitter und Youtube: Längst haben Rechtsextreme die sozialen Netzwerke als Rekrutierungsfelder entdeckt. Doch im Netz gibt es Widerstand gegen die braune Unterwanderung im Netz. Initiativen und Projekte wollen aufmerksam machen, aufklären und werben für Toleranz und Demokratie. Im Folgenden werden verschiedene Initiativen gegen Rechts vorgestellt, die informieren, Prävention betreiben und sich in der politischen Jugendbildung engagieren.

### [www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus](http://www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus)

Die Bundeszentrale für Politische Bildung / bpb stellt in diesem Dossier aktuelle Befunde und Analysen zur Entwicklung des Rechtsextremismus in Deutschland vor und zeigt besonders eindringlich, wie rechtsextreme Ideen unsere Alltagswelt erreichen und es zu einer „Graswurzelrevolution“ kommen kann.

### [www.netz-gegen-nazis.de](http://www.netz-gegen-nazis.de)

Ein Projekt der Amadeu-Antonio-Stiftung ([www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)) in Kooperation mit bekannten öffentlichen (Medien-)Verbänden. Wie erkenne ich Neonazis? Wie organisieren sich die Anhänger? Wie kann ich mich gegen dieses Denkmuster einsetzen? Diese und viele weitere Fragen werden auf der Seite beantwortet. Darüber hinaus können Interessierte auf der Plattform mitdiskutieren und sich über Erfahrungen austauschen.

### <http://idaev.de>

Das Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbildung beschäftigt sich vor allem mit der Prävention. Es will Eltern und Bezugspersonen von Jugendlichen mit rechtsextremorientierten Jugendlichen sensibilisieren und aufklären. Ein umfassendes Archiv bietet Informationsmaterial zu dem Thema.

### [www.wir-bewegen-schule.de](http://www.wir-bewegen-schule.de)

Die AKSB stellt ihre Ergebnisse zum Projekt „Jugend im Web 2.0: Kompetent gegen Rechts“ dar. In Zusammenarbeit mit Schülervertretungen wurden Strategien entwickelt, gegen Rechtsextremismus zu wirken.

#### Facebook:

##### **Fußballfans gegen Rechts**

Fußball gehört zu den beliebtesten Sportarten der Welt. Die Initiative informiert über rechte Strukturen im Fußball und setzt sich für Fußball ohne Rassismus ein.

##### **no-nazi.net**

Das Projekt richtet sich an Jugendliche, die Lust haben in sozialen Netzwerken aktiv zu werden. „Für soziale Netzwerke ohne Nazis!“ ist das erklärte Ziel. Auf der Seite sind Musikvideos, Buchrezensionen und Aufrufe zu Demonstrationen zu finden.

##### **Versteckspiel**

Das Projekt will über „Lifestyle, Symbole und Codes von neonazistischen und extrem rechten Gruppen“ aufklären. Neben zahlreichen Informationen bietet die Initiative der Agentur für soziale Perspektiven auch Workshops, Seminare und Vorträge zum Thema Rechtsextremismus an. Auf ihrer Facebook-Seite berichten sie über ihre Projekte.

#### Twitter:

##### **Gesicht zeigen!**

Die Initiative wirbt mit prominenten Unterstützern für ein weltoffenes Deutschland. Ihre Projekte rufen zu Zivilcourage auf und ermutigen, sich gegen Rassismus und rechtsextreme Gewalt zu wenden. Gleichzeitig informieren sie über ihre eigenen Projekte und über aktuelle Vorfälle mit rechtsextremistischem Hintergrund.

#### Publikationen in der christlichen Sozialethik:

##### **ICEP – Institut für christliche Ethik und Politik (Berlin)**

Das Institut ist eine Forschungseinrichtung der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin und sieht sich als „politische Ideenagentur“ und „wissenschaftlich gestützter Politikberater“. In zahlreichen Publikationen erscheinen Expertisen zu unterschiedlichen Themenfeldern und Projekten. So entstand ein Arbeitspapier zum Thema „Widerstand gegen Rechtsextremismus – eine Christenpflicht. Klärungen und Argumente aus theologisch-ethischer Perspektive“ (2009). Einzusehen auf der Website: <http://zumlink.de/ICEP>

##### **Amosinternational – Gesellschaft gerecht gestalten / [www.amosinternational.de](http://www.amosinternational.de)**

Die internationale Zeitschrift für Sozialethik wird von der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Sozialethiker, der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle und dem Sozialinstitut Kommende Dortmund herausgegeben. Neben christlichen Sozialethikern, kommen genauso Wissenschaftler und Vertreter anderer Positionen zu Wort. Die Ausgaben können auch online bezogen werden, so auch das aktuelle Heft von November (04/2012) zum Thema „Rechtsextremismus und Rechtspopulismus“.

#### Herausgeber:

**Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozialer Bildungswerke in der Bundesrepublik Deutschland**

Heilsbachstraße 6 • 53123 Bonn • Tel. (0228) 2 89 29 30 Fax (0228) 2 89 29 57 • [info@aksb.de](mailto:info@aksb.de) • [www.aksb.de](http://www.aksb.de)

Verantwortlich: Lothar Harles • Redaktion: Markus Schuck • Grundlayout: Gipfelgold



## didado®-Spezial Rechtsextremismus

von Marco Düsterwald und Markus Riefing

*Wie sollen Jugendliche und Erwachsene konkret auf Provokations-, Ausgrenzungs- und Gewaltsituationen reagieren? Wie erkenne ich „Rechtsextreme“ im Netz? Auf diese Fragen erarbeitet die politische Bildung gemeinsam mit den Teilnehmenden in ihren Kursangeboten Antworten. Dabei kommen vielfältige methodische Ansätze zum Einsatz.*

Seit im November 2011 die vom Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) begangenen Morde und Attentate bekannt wurden, steht das Thema „Rechtsextremismus“ wieder ganz oben auf der öffentlichen Agenda. Während die Medien gegenwärtig den Blick vor allem auf die Offline-Aktionen wenden, gilt es demgegenüber auch das in den letzten Jahren gesteigerte Engagement von Rechtsextremen im Internet in den Fokus zu nehmen. Ausgehend von dieser Beobachtung wurde von der AKSB das Projekt „Jugend im Web 2.0: Kompetent gegen Rechts“ vom 1. November 2011 bis 29. Februar 2012 durchgeführt. Einige der Seminarmethoden, die im Rahmen dieses Projekts entstanden sind, werden in diesem Spezial beschrieben.

Das rechtsextreme Spektrum hat sich in den letzten Jahren diversifiziert und für verschiedene jugendkulturelle Ausprägungen und Subkulturen geöffnet. Rechtsextreme bieten heute eine Parallelwelt, die über eigene Kleidungsmarken, Bands, Organisationen, Blogs und Foren reich und von Glaser und Pfeiffer als „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ treffend umschrieben wird. Auch mit ihren Themen öffnen sich Rechtsextreme zunehmend für die Mitte der Gesellschaft. Mit der (System-)Kritik am „Finanzkapital“ (Stichwort: „Plutokratie“), dem Einsatz für die Besserstellung von Arbeitslosen und den Forderungen nach einem Mindestlohn von 8,80 Euro sowie einer Todesstrafe für Kinderschänder bewegen sich Rechtsextreme zunehmend „Vom Rand zur Mitte“.

Auch in ihren Agitationsformen haben sich Rechtsextreme von der Fokussierung auf klassischen Formen des Protests gelöst und nutzen verstärkt internetbasierte Wege, um ihre Ansichten zu verbreiten. Der Kampf um die Köpfe, die dritte Säule neben dem Kampf um Straßen und Parlamente, wird heute vor allem über das Internet ausgetragen, was auch ein Strategiepapier der NPD aus dem Jahre 2008 deutlich zeigt. Verstärkt werden hierfür auch neue Web 2.0-basierte Formen der Ansprache und Kommunikation verwendet. Über soziale Netzwerke, Blogs und Videoportale werden relevante Informationen und vor allem Musik ausgetauscht.

Auch in ihren Produkten nähern sich Rechtsextreme an Gewohnheiten von Jugendlichen an. So werden beispielsweise Flashmobs gefilmt und anschließend ins Netz gestellt. Auf diese Weise erhöht sich bei geringer Beteiligung die Breitenwirkung von Aktionen bei gleichbleibendem Aufwand. Rechtsextreme nutzen somit das viel diskutierte „Partizipationspotenzial“ des Web 2.0 effektiv für ihre eigenen Zwecke. Im Jahr 2010 registrierte [jugendschutz.net](http://jugendschutz.net) etwa 6.000 Einträge von Rechtsextremen in sozialen Netzwerk, eine Verdreifachung gegenüber dem Vorjahr.

Neben dem Umgang mit rechtsextremen Inhalten im Netz stellt sich immer wieder die Frage, wie man konkret auf Provokations-, Ausgrenzungs- und Gewaltsituationen von Rechts reagieren kann. In der zweiten Methodenbeschreibung dieses Spezial wird darauf eingegangen.



## didado-251: Video-Dokumentation „Nazis im Netz“

Autoren: Hanne Kleinemas und Markus Riefing

AKSB-Mitglied: Haus am Maiberg (Heppenheim), Heinrich Pesch Haus (Ludwigshafen)

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 14 Jahren (mindestens 20 Teilnehmende)

**Ziele:**

- Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus im Internet
- Kennenlernen verschiedener Möglichkeiten der Gegenwehr gegen Rechts (im Netz)
- Förderung von Medienkompetenz durch das Drehen einer Dokumentation
- Spaß

**Themenfelder:**

- Rechtsextremismus
- Ausgrenzung
- Verhalten im Netz

**Methode:** Erstellen einer Videodokumentation

**Zeitbedarf:** 3 bis 5 Stunden

**Teilnehmerzahl:** unbegrenzt

**Vorbereitungen:**

- Recherchieren der behandelten Websites, Gruppen und Foren (Aktualität!)
- Überprüfen der allgemeinen Aufgabenbeschreibung und der Informationen für die einzelnen Gruppen

**Arbeitsmaterial:**

Technisches Equipment (Kamera und Schnittprogramm) und Knowhow nötig (beides wird oft von den Teilnehmenden selbst mitgebracht)

**Durchführung:**

Unter Leitung eines „Presseteams“ erstellen die Teilnehmenden eine Video-Dokumentation zum Thema Rechtsextremismus im Social Web. Es gibt fünf Akteure: die NPD, die Organisation no-nazi.net, das Aktionsbündnis gegen das Vergessen, die SV-Wir-lieben-es-friedlich der Schule Friedberg und das Institut für Extremismusforschung Lüneburg. Die Dokumentation soll Zuschauerinnen und Zuschauern über rechtsextreme Rekrutierungsstrategien und Vorgehensweisen im Web 2.0 aufklären.

Die Teilnehmenden werden je nach Gruppengröße in fünf bis sechs Kleingruppen aufgeteilt. Sinnvoll ist es, dass sich die Teilnehmenden entsprechend ihrer Interessen den Akteuren selbst zu ordnen. Eine Gruppe fungiert als „Presse“ und ist für die Video-Dokumentation vom Dreh bis hin zum Schnitt verantwortlich. Falls die Teilnehmenden kein eigenes technisches Equipment nutzen können, ist dies von der Seminarleitung zur Verfügung zu stellen.

Alle anderen Gruppen erhalten eine Aufgabenbeschreibung in Kopie, sowie nähere Informationen zu ihrer Rolle. Zudem können sie das Internet oder entsprechende Literatur für Recherchen nutzen. Die einzelnen Gruppen können ihren Teil an der Dokumentation frei gestalten, sie sollten jedoch ihre Rollen möglichst realistisch darstellen. Das Presseteam wird sie für Interviews filmen.



Geeignetes technisches Equipment ist für diese Methode erforderlich.



## didado-252: Vom Ausgrenzer zum Ausgegrenzten

Autor: Marco Düsterwald

AKSB-Mitglied: Akademie Klausenhof (Hamminkeln)

**Zielgruppe:** Jugendliche mit besonderen Verantwortungsgebieten (SV oder Streitschlichter)

**Ziele:**

Sensibilisierung von Ausgrenzungsprozessen. Reflektion gewaltvollen Handelns. Findung von Konfliktlösungsstrategien

**Themenfelder:**

- Gewalt
- Mobbing
- Schülervertretung

**Methode:** Rollenspiel, Analyse, Diskussion

**Zeitbedarf:** 1 Tag (ca. 9 Stunden), maximal 2 Tage (18 Stunden)

**Teilnehmerzahl:** mindestens 15 Teilnehmende

**Vorbereitungen:** Grundlegend für diese Methode ist eine vertrauensvolle Atmosphäre und die Gewissheit, dass die besprochenen Sachverhalte äußerst vertraulich behandelt werden.

**Durchführung:**

Die Teilnehmenden werden in Gruppen je 5 Personen unterteilt. In diesen Gruppen sollen sie Fälle aus ihrer persönlichen Erfahrung besprechen und als Rollenspiel aufarbeiten. Es geht um Fälle erlebter Ausgrenzung mit dem Schwerpunkt auf rassistische Diskriminierung auf dem Schulhof, dem Unterricht oder nach/vor der Schule. Wichtig ist, dass die Rollenspiele abrupt enden und keine Lösung vorgestellt wird.

Die Gruppen führen ihre Rollenspiele vor. Seminarleitung und die übrigen Teilnehmenden beobachten die Situation und geben nach dem abrupten Ende ihre Gedanken und Vorstellungen preis. Es besteht auch die Möglichkeit, selber in die Rolle des/der Ausgegrenzten oder der/des Ausgrenzers(-in) zu treten, um die Stimmung der Situation auf sich wirken zu lassen.

Gemeinsam werden dann Strategien erarbeitet, wie mit dieser Situation umgegangen werden kann, bzw. welche Rolle und Funktion Schülervertreter(-innen) oder gar Streitschlichter(-innen) einnehmen können.



Die Dokumentation des Projekts „Jugend im Web 2.0: Kompetent gegen Rechts“ beschreibt auch das methodische Vorgehen in den einzelnen SV-Seminaren und kann kostenlos bei der AKSB-Geschäftsstelle bei Andrea Rein, sekretariat-bp@aksb.de erworben werden.